



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER
58. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 4. AUGUST 1933 / Nummer 32

Unter welchen schädlichen Einflüssen leidet der Uhrenhandel, und wie kann man ihm helfen?

Von Ferdinand M. Busse

Wenn wir das Geschäftsleben der letzten Jahre in der Erinnerung an uns vorüberziehen lassen, bietet sich uns folgende Erkenntnis: Gehen die Geschäfte gut und hat jeder das seiner Leistung entsprechende Einkommen, denkt meist niemand daran, daß es auch einmal wieder anders kommen kann, und nur wenige achten auf die Vorzeichen einer langsam beginnenden Krankheit, die sich leise drohend, aber noch unsichtbar im Innern unseres Wirtschaftskörpers fühlbar macht. Vertrauensseliger Optimismus und leichtsinnige Sorglosigkeit lassen die Gründe einer beginnenden Verschlechterung nicht erkennen oder nicht beachten, und wenn dann schließlich auch äußerlich sichtbarer Verfall den Ausbruch der Krankheit deutlich zeigt, und wenn dann die Ursachen nicht mehr übersehen werden können, ist es viel zu spät, um mit einem guten Mittel eine schnelle und durchgreifende Heilung zu erzielen. Das ist der Zustand, in dem sich unsere Wirtschaft jetzt befindet, nachdem sich lange Jahre hindurch nur Kurpfuscher um ihre Gesundheit gekümmert haben, wofern sie überhaupt die Symptome einer Krankheit erkannten oder wofern sie es nicht vorzogen, in unverantwortlicher Weise feste Gesundheit durch den Schein von Blüten und Gedeihen vorzutäuschen. Deshalb war es nicht möglich, obwohl die unserem Handel schadenden Einflüsse sehr wohl bekannt waren, eine befriedigende Lösung des recht umfangreichen Bündels von Problemen, die in obiger Frage enthalten sind, zu finden. Das aber ist jetzt zu zwingender Notwendigkeit geworden, denn die Not in unserem Berufsstande ist aufs höchste gestiegen und bedarf einer Linderung durch die Zuversicht wenigstens, daß eine Besserung der so überaus schlechten Geschäftslage in nicht allzulanger Zeit erwartet werden kann.

Die Führer der Uhrmacherverbände haben sich immer redlich bemüht, die Schädlinge unseres Handels mit besten Kräften zu bekämpfen. Doch der Einsatz an Mühe entsprach nicht dem erreichten Erfolg, weil das in der Tiefe des Wirtschaftslebens steckende Übel immer wieder alles von neuem vergiftete, wenn wirklich der an der Oberfläche sichtbare Feind vernichtet worden war, und weil die vorhandenen Machtmittel nicht in die Tiefe dringen konnten. Jetzt endlich hat eine feste Faust zugepackt, und wir danken es unserem Führer Hitler mit heißem Herzen, wenn wir

wieder anfangen können, zu hoffen. Aber wir dürfen uns keiner Täuschung hingeben. Die von der Staatsleitung ausgehende Hilfe kann nur den Krankheitsherd beseitigen und damit den Anstoß zu neuer Gesundheit und Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft geben. Die weitere Entwicklung und Vollendung muß jeder Wirtschaftszweig, jeder Berufsstand für sich in die Hand nehmen, und letzten Endes muß jeder Berufstätige in diesem Sinne am Wohle des Volksganzen mitarbeiten durch Steigerung seiner Leistung in jeder Beziehung. Dem Uhrmacher diese schwere Pflichterfüllung leichter zu machen durch anregenden und erzieherischen Einfluß wird die vornehmste Aufgabe des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher sein.

Es ist eine für uns wenig erfreuliche Tatsache, daß jede Verschlechterung im Handel sich zuerst im Gange unserer Geschäfte zeigt, jede Besserung aber zunächst in anderen Geschäftszweigen. Das ist in mancher Beziehung auch erklärlich; unverständlich bleibt es aber, weshalb der Umsatz stück- und wertgemäß im Uhrenhandel im Vergleich mit anderen Handelszweigen so unverhältnismäßig stark gesunken ist. Es müssen also für diese außergewöhnliche Umsatzstockung eine Reihe von ganz besonderen Umständen maßgeblich sein, die durch aufmerksame Beobachtung der Vorgänge auf dem Uhrenmarkt festgestellt werden müssen, damit sie die Grundlage für alle weiteren Überlegungen und Maßnahmen bilden können, die zur Bekämpfung und Ausschaltung aller schädlichen Einflüsse dienen sollen. Man befindet sich in einem sehr großen Irrtum, wenn man annimmt, daß mit der Festlegung irgendwelcher Ziele, die ja schließlich immer am Ende unserer zahlreichen Wünsche und Bestrebungen stehen werden, schon viel erreicht sei und daß das übrige sich mit leichter Mühe finden werde. Die Schwierigkeiten beginnen erst, wenn man sich auf den Weg dahin macht und wenn es gilt, zu entscheiden, wie und mit welchen Mitteln ein fernes und hohes Ziel sicher und schnell erreicht werden kann. Ich will in nachfolgendem versuchen, alles zusammenzufassen, was sich bisher als nachteilig für den Absatz im Uhrenhandel ergeben hat, und ausführen, auf welchem Wege nach meinem Dafürhalten eine Besserung herbeigeführt werden kann. Ich weiß sehr wohl, daß auch noch andere Umstände als für den Uhrenhandel schädlich angegeben